Nummer 1821

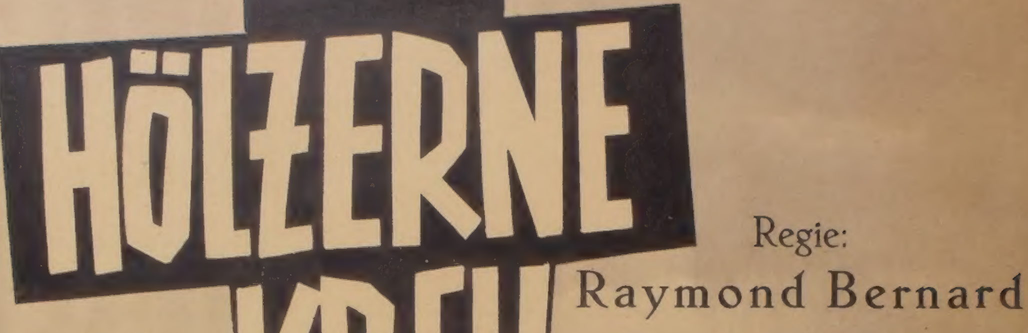
Illustrierter
Film-Kurier

14. Jahrgang 1932

Zwischen 17. u. 22 November 32

HÖLZERNE KREUZE

Jenseits der deutschen Gräben



HÖLZERNE KREUZE

JENSEITS DER DEUTSCHEN GRÄBEN

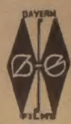
Regie:

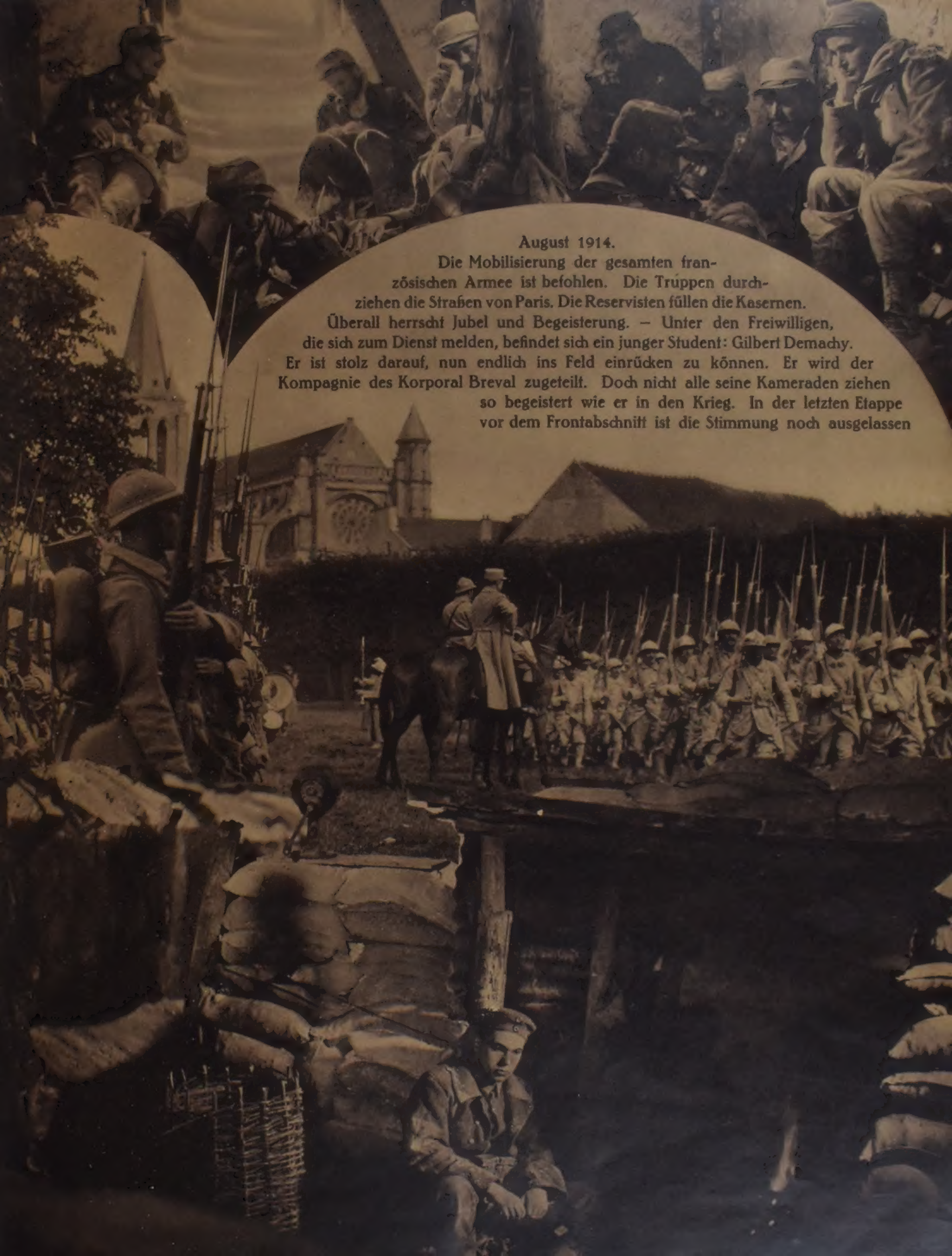
Raymond Bernard

Deutsche Bearbeitung: Jurg Rony

Verleih:

Bayerische Filmgesellschaft m. b. H.



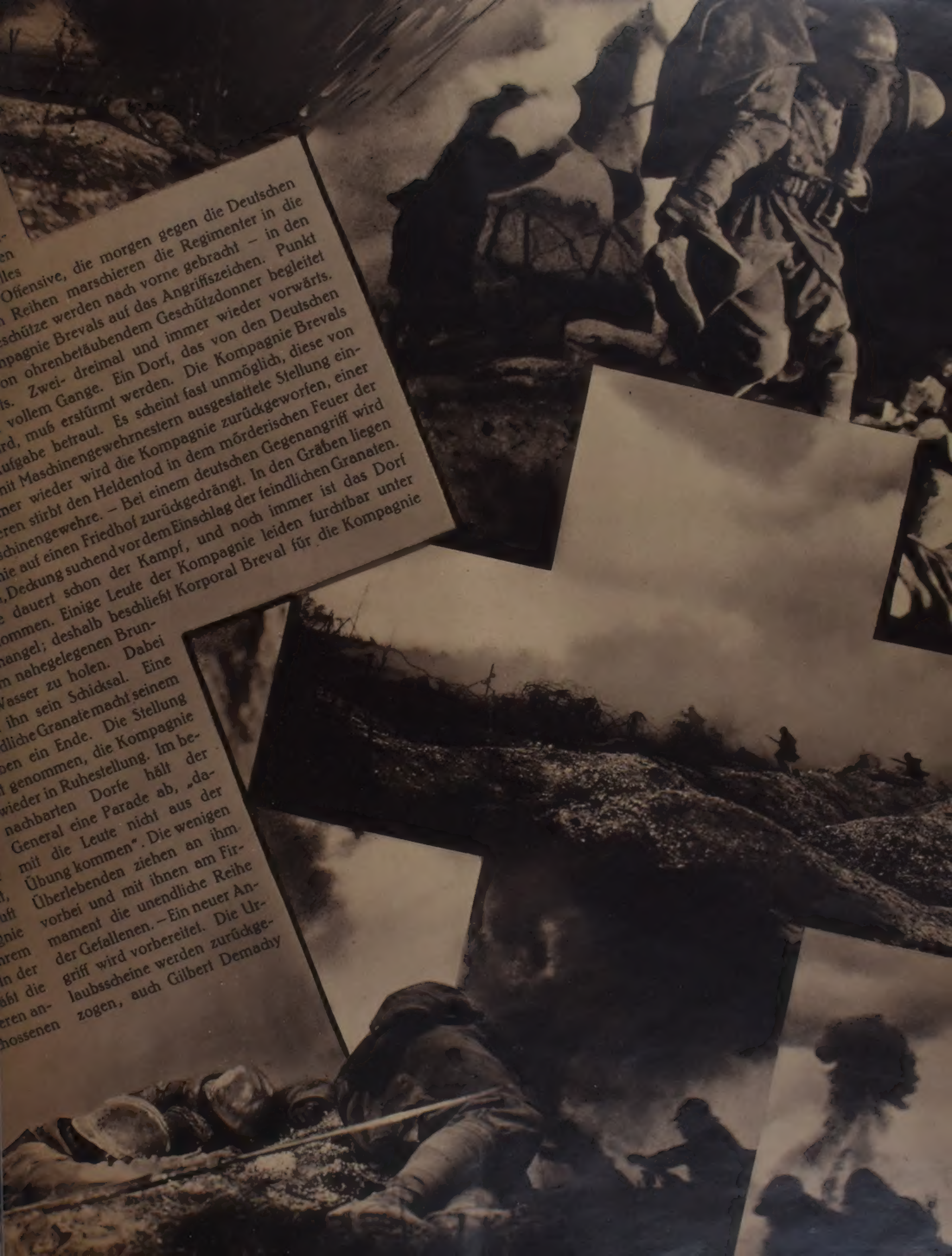


August 1914.
Die Mobilisierung der gesamten französischen Armee ist befohlen. Die Truppen durchziehen die Straßen von Paris. Die Reservisten füllen die Kasernen. Überall herrscht Jubel und Begeisterung. – Unter den Freiwilligen, die sich zum Dienst melden, befindet sich ein junger Student: Gilbert Demachy. Er ist stolz darauf, nun endlich ins Feld einrücken zu können. Er wird der Kompagnie des Korporal Breval zugeteilt. Doch nicht alle seine Kameraden ziehen so begeistert wie er in den Krieg. In der letzten Etappe vor dem Frontabschnitt ist die Stimmung noch ausgelassen



und lustig. Die Kompagnie hat gerade zwei Tage Ruhe, dann geht es wieder nach vorne. — Regen — aufgeweichte Straßen — marschierende Soldaten — ein unendlicher Zug wälzt sich nach vorne zur Ablösung. Die Kompagnie, in der sich Gilbert Demachy befindet, bezieht ihre Stellung in der vordersten Linie. Posten werden ausgestellt, die übrigen Soldaten liegen schlafend im Unterstand. — Eine Patrouille wird ausgeschickt, um eine deutsche Stellung, die nur einige hundert Meter entfernt von den französischen Gräben liegt, auszuheben. Unter dem Schutz der französischen Artillerie schleicht sich die Patrouille vorwärts. Da schlägt plötzlich eine Granate mitten in die Patrouille. Einer muß daran glauben. Die eigene Artillerie hat zu kurz geschossen. Der Ueberfall mißlingt. — Aus den deutschen Stellungen ertönt das eintönige Knattern der Maschinengewehre. Leuchtraketen steigen auf und beleuchten gespenstisch das Schlachtfeld. — Mitten in der Nacht werden die französischen Soldaten im Unterstand durch andauerndes Pochen aus dem Schlaf geweckt. „Die Deutschen unterminieren unseren Graben." Die Soldaten sind vor Entsetzen gelähmt. Zwei Tage und zwei Nächte haben sie noch in dieser Stellung zu verbringen und es gibt keine Möglichkeit, aus dem Unterstand herauszukommen. Plötzlich hört das Pochen auf. „Jetzt füllen sie die Mine auf." Fast alle haben sich schon in ihr Schicksal ergeben. Da plötzlich fängt das Geräusch wieder an. Die Deutschen sind noch nicht fertig und vielleicht ist es möglich, vorher aus dem gefährdeten Grabenabschnitt herauszukommen. — Bange Stunden in nervenzermürbender Spannung vergehen. Endlich kommt die
Ablösung. Die Kompagnie g
in Ruhestellung. Eine ge
tige Detonation zerreißt
Luft, die deutschen M
haben ganze Arbeit g
der Unterstand ist in
geflogen, doch die K
Brevals ist noch ein
Schicksal entkomme
Etappe. Ein Leut
Kompagnie zum
treten. In einer

Kirche wird eine Messe abgehalten. In den Nebenräumen der Kirche ist ein Lazarett eingerichtet. Man hört das Stöhnen und Schreien der Verwundeten, das sich mit dem Gesang, der
aus der Kirche kommt, z
einem furchtbaren Chor v
mischt. — Irgend etwas
in der Luft. Lastwagen d
fahren die Straßen des k
Etappendorfes. Messer
helme und Liebesgaben
an die Soldaten verte
spricht von einer g
losgehen soll. In
vordersten Linien.
Gräben wartet d
9 Uhr geht es
stürmen sie
Die Offensive
besetzt geha
wird mit d
den Deuts
zunehme
nach de
deutsch
die Ko
die S
Zeh
nic
w



en
lles
Offensive, die morgen gegen die Deutschen
n Reihen marschieren die Regimenter in die
eschütze werden nach vorne gebracht – in den
npagnie Brevals auf das Angriffszeichen. Punkt
on ohrenbetäubendem Geschützdonner begleitet
ts. Zwei- dreimal und immer wieder vorwärts.
vollem Gange. Ein Dorf, das von den Deutschen
rd, muß erstürmt werden. Die Kompagnie Brevals
ufgabe betraut. Es scheint fast unmöglich, diese von
nit Maschinengewehrnestern ausgestattete Stellung ein-
ner wieder wird die Kompagnie zurückgeworfen, einer
eren stirbt den Heldentod in dem mörderischen Feuer der
chinengewehre. – Bei einem deutschen Gegenangriff wird
nie auf einen Friedhof zurückgedrängt. In den Gräben liegen
,Deckung suchend vor dem Einschlag der feindlichen Granaten.
e dauert schon der Kampf, und noch immer ist das Dorf
ommen. Einige Leute der Kompagnie leiden furchtbar unter
angel; deshalb beschließt Korporal Breval für die Kompagnie
n nahegelegenen Brun-
Vasser zu holen. Dabei
ihn sein Schicksal. Eine
dliche Granate macht seinem
en ein Ende. Die Stellung
genommen, die Kompagnie
wieder in Ruhestellung. Im be-
nachbarten Dorfe hält der
General eine Parade ab, „da-
mit die Leute nicht aus der
Übung kommen". Die wenigen
Überlebenden ziehen an ihm
vorbei und mit ihnen am Fir-
mament die unendliche Reihe
der Gefallenen. – Ein neuer An-
griff wird vorbereitet. Die Ur-
laubsscheine werden zurückge-
zogen, auch Gilbert Demachy

t,
uft
gnie
hrem
in der
äßt die
eren an-
hossenen



muß wieder nach vorne. Er, Sulphart und noch sechs Leute sind die einzig Ueberlebenden aus der letzten großen Offensive. Wieder stehen sie in der vordersten Linie. Wieder geht es zum Angriff. Wieder ertönt das Knattern der Maschinengewehre, das ohrenbetäubende Donnern der Artillerie. Einer nach dem andern fällt. „Aber das Fest geht weiter!" „Diesmal werden wir alle dran glauben müssen, denn es geht durchs feindliche Sperrfeuer." Gilbert Demachy stürmt vorwärts, neben ihm Sulphart, der tapfere Bäckergeselle. Sie wissen nicht wohin sie stürmen, sie wissen nur eins, vorwärts. Da trifft auch Gilbert eine Kugel, er weiß, diesmal ist es vorbei. Niemand kann ihm helfen. Seine Kameraden sind weiter gestürmt und hinter und neben ihm liegen nur Tote und Schwerverwundete. Noch einmal zieht die Erinnerung an sein ganzes Leben vorüber, die Erinnerung an die furchtbaren Stunden, die er da draußen erlebt hat. Und vor seinen Augen marschiert die alte Kompagnie, die, wie er, den Heldentod für das Vaterland sterben mußte. Und immer weiter rollt das Donnern der Geschütze. Verlassen liegt das Schlachtfeld und aus dem verwüsteten Boden ragen nur die Holzkreuze der Gefallenen.





Herausgeber „Film-Kurier" G.m.b.H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.) Berlin W 9, Köthener Straße 31.
Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf.
Kupfertiefdruck von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW 68, Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.